

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Mittwoch den 9. Mai 1883.

N<sup>o</sup> 53.

### Verbesserter Handdruck-Numeroteur.

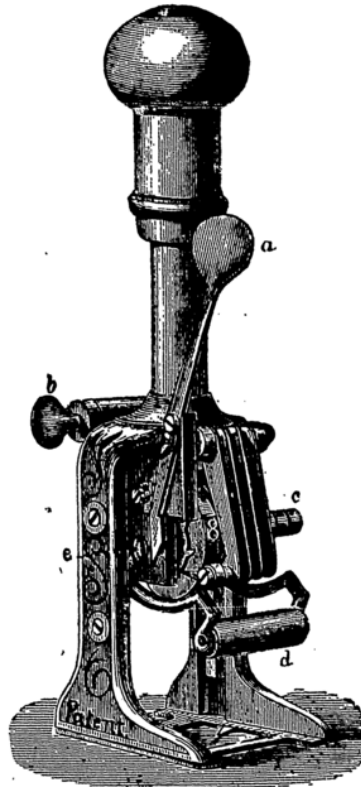
Aus der mechanischen Werkstätte von Paul Böhme in Brünn ist ein neuer patentierter Handdruck-Numeroteur hervorgegangen, der sich von den gebräuchlichen durch besondere Einfachheit und vollkommener Anwendbarkeit auszeichnet; seine Handhabung ist ganz dieselbe wie die einer gewöhnlichen selbstfärbenden Stampiglie und von jedermann leicht zu begreifen.

Die charakteristischen Züge des Numeroteurs sind folgende: Abweichend von den bisher gebräuchlichen Apparaten geht das Zifferwerk gerade herunter, ohne Umwenden, und hat stets Polster-Walzenfärbung; ein einfacher Fingerdruck am Hebel a ermöglicht eine und dieselbe Zahl beliebig abzubringen und durch Längsverschiebung der gekröpften Achse können die Zifferräder aus der Druckfläche gehoben und nach Bedarf wieder eines nach dem andern einstellt werden.

Die Geradföhrung des Zifferwerkes hat viele und große Vorteile; zunächst geräuschlosen Gang, infolgedessen die einzelnen Teile der Abnützung nicht so sehr ausgefetzt sind; ferner den, daß die Ziffern leichter zugänglich sind, wodurch sowohl das Reinigen derselben wie das Einstellen beliebiger Zahlen mit der Hand erleichtert wird. Bei den bisher üblichen Numeroteuren mit Umwenden des Zifferwerkes behufs Farbenehmen vom obern Polster oder Kissen geschah es bei schnellem Drucken häufig, daß die Zahl durch die Erschütterung verstellt wurde, indem die Räder aus ihren Klappen freiwillig übersprangen und dadurch eine andere als die gewünschte Zahl zum Abdruck kam. Dieser Uebelstand ist durch die Geradföhrung vollkommen beseitigt.

Das Abnehmen der Farbe von einem Polster oder Kissen hat, abgesehen davon, daß die Ziffern immer tiefer in das Polster eindringen, verschmiert werden und infolgedessen keinen scharfen Druck liefern, den großen Uebelstand, daß auch zwischen die Zifferräder Farbe eindringt und die Bewegung derselben hemmt. Durch Anwendung einer Walze werden diese Uebelstände beseitigt. Die Farbwalze, welche am besten aus Walzenmasse gefertigt wird, bewegt sich in einem Bügel, welcher im rückwärtigen Teile des Gestells um den herausnehmbaren Stütz b seinen Drehungspunkt hat und von dem auf- und abgehenden Kästen des Zifferwerkes jene Bewegung erhält, welche notwendig ist, die Bildfläche der Ziffern während des Auf- und Abgehens zu färben. Die Achse der Walze läuft in Lagern von exzentrischer Form, durch deren Verstellen die Walze den Ziffern genähert oder von denselben entfernt werden kann. Da der Bügel sich mittels des Stützes b schnell und leicht aus dem Gestell herausnehmen und wieder einstecken läßt, so ist es sehr einfach, die Walze mit frischer Farbe zu versehen; man braucht sie nach dem Herausnehmen bloß einigemal über eine Fläche mit verteilter Farbe zu rollen, was übrigens nur nach 50—80 Abdrücken nötig ist.

Der Rechen, welcher die Aufgabe hat, die Räder vorwärts zu bewegen, ist hier nicht unmittelbar am Zifferwerk angebracht, sondern am Gestell und greift mit seinen Zinken nur beim aufwärtsgehen in das Zifferwerk thätig ein. Drückt man mit dem Mittelfinger derselben Hand, mit welcher man den Numeroteur hält, auf den Hebel a, so wird durch denselben der Rechen aus dem Zifferwerk herausgehoben, infolgedessen die zuletzt gedruckte Zahl stehen bleibt und zwar solange als man mit dem Finger auf den



Hebel drückt; läßt man den Hebel los, so arbeitet der Numeroteur wieder fortlaufend weiter. Diese Einrichtung gestattet sowohl das wiederholte Abdrucken als auch das mehrmalige Einschwärzen ein und derselben Ziffer.

Um von einer einstelligen Zahl aufwärts bis zu zwei-, drei-, vier- u. c. stelligen Zahlen ohne vorstehende Nullen drucken zu können, gibt es jetzt eine Menge Vorrichtungen, welche alle darauf hinauslaufen, die Zifferräder in elf Teile zu teilen und im elften Teil leeren Raum zu lassen. Diese Konstruktion hat viele Uebelstände. Am vorliegenden Apparate werden dieselben jedoch durch folgende sinnreiche Einrichtung behoben. Die nicht zum Abdruck kommen sollenden Zifferräder werden einfach durch die Längsverschiebung der gekröpften Achse, auf welcher sie sich bewegen und die auch durch beide Seiten des Kastens geht, aus der Druckfläche gehoben, so daß sie weder gefärbt noch abgedruckt werden können. Befinden sich alle Räder zum Abdruck unten und will man

z. B. von 1 anfangen, so schiebt man bei c die Achse ein, ähnlich wie die Walze bei einem Leierkasten, wodurch sämtliche Räder bis auf das Einheitsrad aus der Druckfläche gehoben werden. Hat man nun von 1—9 gedruckt, so wird die Achse von der andern Seite bei e nur um einen Teilstrich weiter geschoben, wodurch das zweite Rad, das Zehnerad, herunter geht und somit 10 gedruckt werden kann. Nach 99 wird die Achse wieder um einen Teilstrich von e nach c geschoben, um das dritte Rad zur Druckfläche zu bringen und so fort bis sämtliche im Numeroteur befindlichen Räder zur Druckfläche gelangt sind. Durch diese Einrichtung ist jeder Irrtum, welche durch Verpassen der leeren Räume oft vorkommt, vorgebeugt. Zur Sicherheit gegen ein freiwilliges Verschieben der Achse dient die kleine Sperrklinge, welche in den betreffenden Teilstrich der Achse eingesteckt wird.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Ziffern statt graviert jetzt in drei verschiedenen Größen geprägt werden, wodurch dieselben härter, gleichmäßiger und billiger hergestellt werden können. Die kleine Maschine ist so einfach, daß sie von einem Kind gehandhabt werden kann. Sie wiegt etwa 1 kg, ist äußerst geschmackvoll ausgestattet, entweder oxydiert oder vernickelt, und wird in den verschiedensten Größen von der mechanischen Werkstätte von P. Böhme in Brünn sehr billig geliefert.

### Korrespondenzen.

-nek. Berlin. (Aus der letzten allgemeinen Versammlung.) Die Elferkommission sandte im Monat März an sämtliche Gehilfen der Druckereien und Gießereien Fragebogen, um eine Lohnstatistik aufstellen zu können. Von 240 Druckereien schickten die versandten Fragebogen 108 ausgefüllt zurück. In diesen 108 Druckereien sind 1559 Setzer-, 166 Drucker- und 20 Gießergehilfen beschäftigt, zusammen 1745 Gehilfen, während daselbst 365 Setzer- und 85 Druckerlehrlinge, zusammen 450 Lehrlinge vorhanden sind. Demnach kommt auf 4 Gehilfen 1 Lehrling. Daß dieses Zahlenverhältnis aber ein viel schlimmeres ist, mögen folgende Zahlen beweisen: Es sind bei Hoffschläger zu 3 Geh. 10 Lehrl., bei Ort zu 2 Geh. 6 Lehrl., bei C. Stahl zu 1 Geh. 4 Lehrl., bei Gustav Meyer zu 3 Geh. 5 Lehrl., bei Max Cohn zu 4 Geh. 5 Lehrl., bei Fr. Rosenthal zu 3 Geh. 5 Lehrl., bei Döcker zu 1 Geh. 3 Lehrl., in der Krieger-Waisenhaus-Druckerei bei 3 Geh. 6 Lehrl. und in vielen Offizinen die gleiche Anzahl Lehrlinge wie Gehilfen beschäftigt. In den 108 Druckereien erhalten 121 Kollegen unter dem Minimum, 146 das Minimum und 482 über dem Minimum, in Summa 749 Gewissgelder zu ca. 1000 Bredynern. Das gewisse Geld unter dem Minimum geht bis 8 M. herab, diese 8 M. zahlt Herr G. Meyer 1 Geh., 2 andere honoriert er mit 12 M. Gleichfalls niedrige Löhne zahlen die Buchdruckereien von

Ed. Krause, 2 Geh. à 15 Mk., Stankiewicz (Fickert) und Max Cohn, je 2 Geh. à 15 Mk., Fädel, Riefenstahl und Fr. Rosenthal, je 1 Geh. à 15 Mk. Wochengehalt. Die Arbeitszeit ist eine sehr verschiedene; 1 Druckerei arbeitet 13, 1 12, 6 11 Stunden (mit Ausnahme der Offizin G. Krenzlins lauter Zeitungsdruckereien), 1 10<sup>3/4</sup>, 9 10<sup>1/2</sup>, 82 10, 1 9<sup>3/4</sup>, 3 9<sup>1/2</sup>, 1 9, 2 8 und 1 Druckerei 5<sup>1/2</sup> Stunden, auch diese 4 letzteren sind Zeitungsdruckereien. Mit Unterbrechung von 1 bis zu 2, 3 und mehr Stunden (letztere in Zeitungen) Mittagspause arbeiten 62, ohne Unterbrechung mit kurzen Mittagspausen von 1/4 bis 1/2 Stunde 34 Offizinen. Die Anfangszeit ist in 55 Offizinen um 7 Uhr, in 50 zwischen 1/2 8 und 8 Uhr, in 3 zwischen 9 und 12 Uhr, in 1 Offizin 3 1/2 Uhr nachm. Frühstücks- und Vesperzeit findet entweder nach Belieben statt oder ist auf 1/4 bis 1/2 Stunde festgesetzt, nur in 2 Offizinen ist davon nicht die Rede (Kewendt und Reinh. Kühn). Sonntagsarbeit findet meist nicht statt; regelmäßige Sonntagsarbeit gibt es nur im Börsenkurier (doppelte Bezahlung und 25 Proz. Lokalzuschlag), in den neuesten Nachrichten (doppelt und 20 Proz.) und bei H. Schroetter (40 Pf. pro Stunde). Wartezeit wird nur in 2 Offizinen bezahlt (Bosfische Zeitung à Stunde 70 Pf. und Norddeutsche Zeitung und Staatsanzeiger à Stunde 60 Pf.). Der Lokalzuschlag wird gezahlt in der Bosfischen Zeitung mit 33 1/3 Prozent, in 5 Druckereien mit 25 Proz., in 1 mit 20 bis 25 Proz., in 48 mit 20 Proz., in 5 mit 10 Proz. (Tägliche Rundschau, Bading, Reinh. Kühn, F. Zahne Nachf. und Windolf), in 1 Druckerei 5 bis 20 Proz. (Zf. Fleiß). Eine diesbezügliche Frage ist direkt mit nein beantwortet (Barganz & Studer), während die übrigen Offizinen die Antwort fehlen ließen, was wohl als Beweis anzunehmen, daß daselbst keine Rede von Lokalzuschlag ist. — In den 108 Druckereien stehen 935 Gehilfen mit, 630 ohne Kündigung und 56 auf Anstellung. — Die fehlenden Druckereien mögen Ursache gehabt haben, verschwiegen zu sein; so wurde der Fragebogen aus der Fyring & Jährenholzischen Druckerei mit der Bemerkung zurückgeschickt, es habe kein Gehilfe Zeit gehabt, denselben auszufüllen; es stehen daselbst bei 2 Gehilfen 10 bis 12 Lehrlinge. Eine rühmliche Ausnahme hat diesmal die Reichsdruckerei gemacht. Fragebogen sind freilich nicht ausgefüllt worden, doch thut dies gerade von dieser Seite nichts zur Sache — der Tarif kommt dort zur vollen Geltung; die Zirkulare in betreff der 10-Pfennigsteuer wie die Einnahmeverzeichnisse der letzteren, welche trotz wiederholter Zusendung wohl infolge übertriebener Mengflichkeit erst nicht in Fluß kommen wollten, wurden auf direktes Ansuchen von dem Leiter des Geschäfts, Geheimrat Bussé, sofort zugelassen und zwar mit dem Zusatz: „Nur lassen Sie sich nicht darum betrügen!“ Auch muß auf die Schäden in unseren eigenen Reihen aufmerksam gemacht werden. Da hat es sich seit einer Reihe von Jahren in verschiedenen Druckereien eingebürgert, daß Werke an einen einzelnen vergeben und demselben eine Anzahl Paketheber zugeteilt werden. Dieser Herr Metteur steckt dann den gesamten Speck ein, die übrigen haben das Nachsehen. In den sogen. Stempelabriken kommt es vor, daß sich die Kollegen, welche die Stempel für einen Entreprisepreis herstellen, andere Kollegen für das Minimum zum Aufräumen annehmen, um nur für sich einen Durchschnittsverdienst von 30—36 Mk. herauszuschlagen. Wer die Geschichte Berlins in bezug auf die Zeitungen kennt, weiß genau, was der Berechnungsmodus Entreprise besagt: „Reduktion der tarifmäßigen Sätze“. Als man im Jahre 1874 diesen famosen Ausweg zur Sicherung der Geschäftstasche erfand, hat man freilich gesagt, es solle keine Verkürzung der Bezahlung damit bezweckt werden, nur die Mühen der Geschäftsleitung beim Nachrechnen sollten wegfallen. Aber die Gehilfen wissen, welche schöne und billige Erfahrungen sie dabei gemacht haben; auch nicht bei einem dieser Entreprisepreise wird der Tarif bezahlt. In der Schwieringschen Druckerei wird die

sogen. Wohnungszeitung hergestellt und zwar von 2 Seherlehrlingen und 1 Seherin. Es wäre daran gegenüber anderen Verhältnissen nichts besonderes, allein das Manuskript zu diesem Weltblatt kommt sehr spät und nun müssen diese drei Kunststücken bis tief in die Nacht hinein arbeiten, natürlich für eine „billige“ Entschädigung. Es wäre hier sicher am Platze, daß die Behörde resp. die Fabrikinspektoren von ihrer Befugnis Gebrauch machten und der ungeseligen Ausnutzung jugendlicher Arbeitskraft einen Damm setzten. — Auch die gesetzlichen Feiertage sind ein Stein des Anstoßes, entweder man bezahlt einfach gar nichts oder verlangt einen halben Tag Arbeit, natürlich ohne irgendwelche Extraentschädigung; die Holtensche Druckerei zeichnet sich hierin besonders aus. — Die Kündigungsverhältnisse liegen sehr im Argen. Die beliebten Aushilfskonditionen geben den Prinzipalen die Macht in die Hand, mit ihren Arbeitern zu schalten und zu walten wie es ihnen beliebt. Ist auch die Freiheit der Person ein sehr schätzenswertes Moment, so muß sie doch auf gesunder Basis beruhen und nicht nur eine einseitige Waffe sein. Er wird deshalb eins der Hauptaugenmerke der Gehilfenschaft sein müssen, hier geregelte Normen zu schaffen. — Zum Schluß ein Blick auf die Ergebnisse der freiwilligen 10-Pfennigsteuer: 1. Woche (24. Februar) 133,55 Mk., 2. Woche 162,85 Mk., 3. Woche 160,45 Mk., 4. Woche 269,45 Mk., 5. Woche 158,35 Mk., 6. Woche (31. März) 167,75 Mk., in Summa 952,40 Mk. Nach Abzug einer Ausgabe von 85,63 Mk. verblieb sonach am 31. März ein Bestand von 866,77 Mk.

**Freiburg i. B., im April.** (Vierteljahresbericht vom Oberheim.) Aus der durch die unten angedeuteten Umstände etwas verspätet zu stande gekommenen Quartalsabrechnung pro 4. Quartal geben wir nachstehend einen Auszug:

1. Allgemeine und Zentral-Invalidenkasse.	
Einnahmen:	
Vorschuß vom 3. Quartal 1882	Mk. 900,00
Vorschuß von Stuttgart erhalten	" 900,00
Beiträge und Nachzahlungen der Mitglieder	" 914,00
Zuschuß aus dem Fonds der ehem. Gaufrankenkasse für 2693 Wochen à 10 Pf.	" 269,30
Zentral-Invalidenkassen-Beiträge und Nachzahlungen	" 264,20
	Summa Mk. 3247,50
Ausgaben:	
Reisefeststellung Karlsruhe	Mk. 721,65
Reisefeststellung Konstanz	" 528,05
Reisefeststellung Freiburg	" 366,90
Als Vorschuß pro 1. Qu. 1883 zurückbehalten	" 900,00
An den Hauptkassierer abgeführt	" 730,90
	Summa Mk. 3247,50
2. Gauvereinskasse.	
Einnahmen:	
Kassavortrag vom 3. Qu.	Mk. 896,00
Beiträgen. Nachzahlungen	" 161,85
	Summa Mk. 1057,85
Ausgaben:	
Bestand Ende des 4. Qu. 1882	Mk. 335,73
	Mk. 722,12
Die Ausgaben waren: Porto zc. des Gauvorstehers 16,79 Mk., des Bezirksvereins Karlsruhe 8,69, der Mitgliedschaft Lahr 1,55, der Mitgliedschaft Konstanz 1,35, der übrigen Orte 4,05, Corr. 1,50, Nachzahlungen zur Z. S. E. 1,80, für Unterstützungen nach Wien 300 Mk.	
3. Restfonds der ehemaligen Gaufrankenkasse.	
Einnahmen:	
Kassavortrag vom 3. Qu.	Mk. 1126,43
Sparkassenzinsen	" 6,66
	Summa Mk. 1133,09
Ausgaben:	
Zuschuß zur Steuer für die Allgemeine Kasse für 2694 Wochen à 10 Pf.	Mk. 269,30
bleibt Kassenbestand	Mk. 863,79
Dieser Fonds wird mit Ende des 3. Quartals aufgebraucht sein und wird alsdann die Steuer pro Woche sich um diese 10 Pf. erhöhen. Im 4. Quartal 1882 steuerten im Gauverein 259 Mitglieder in 20 Orten. Neu eingetretene sind 18, wieder eingetretene 2, zugereift 40, abgereift 36. Mitgliederbestand Ende des 4. Quartals 1882: 225 in 20 Orten.	

Krank waren 16 Mitglieder 57 Wochen, konditionslos 10 Mitglieder 52 Wochen. — Der Verkehr des Gauvorstandes mit den auswärtigen Mitgliederkreisen war im 4. Quartal ein äußerst lebhafter. Im Jahre 1882 sind beim Gauvorsteher eingegangen: 351 Briefe zc. und 167 Geldsendungen. Abgegangen sind 318 Briefe, 78 Kreuzbandsendungen und Pakete und 42 Geldsendungen. Der Gauvorstand hielt regelmäßig monatlich eine Sitzung, es waren aber mehrere außerordentliche Sitzungen notwendig. — In Sachen der Verwaltung wurde die monatliche Einlieferung der Beiträge seitens der einzelnen Druckorte zur strikteren Durchführung beschlossen, und um dies den einzelnen Konditionierenden zu erleichtern, wurde das Porto für die Geldzusendungen auf die Gaukasse übertragen. Mit Neujahr ist auch für die Bezirksvereine die monatliche Abrechnung mit dem Gauvorstande eingeführt worden. Das ausgedehnte Kassensystem erfordert ohne Zweifel für die einzelnen Mitgliedschaften wie ganz besonders für die Bezirksvereine tüchtige und exakt arbeitende Vertrauensmänner; der Gauvorstand war gezwungen, einen Bezirkskassierer wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten zur Amtsniederlegung zu veranlassen. Wiederholt sind auch die Mitglieder per Zirkular an die pünktliche Erfüllung ihrer Kassenspflichten erinnert worden, indem ihnen nahe gelegt wurde, wie durch Saumseligkeit die Verwaltung erschwert und die betr. Restanten selbst im Unterstützungsfalle ihrer Ansprüche verlustig werden. — In Sachen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind in Lörrach und Schopfheim durch gegenseitige Vereinbarung günstigere Verhältnisse erzielt worden. In letzterem Orte sind wöchentliche Zusammenkünfte für die Mitglieder zur Besprechung technischer und vereinlicher Fragen eingeführt worden. Da nun dortselbst sämtliche Gehilfen dem Verein angehören, erhalten aus der Hauswirtschaftskasse nur noch Mitglieder eine Unterstützung. Derartige Hauskassen, deren es mehrere in unserm Gau gibt und zu denen der Prinzipal Beiträge leistet, mit denen auch teilweise Krankenunterstützung verbunden ist, werden von der Freien Vereinigung als ihre Zahlstellen vermerkt, während doch jeder reisende Buchdrucker das Geschenk erhält. — In Freiburg trat ebenfalls die Behandlung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Vordergrund, und gaben dazu ganz besonders die Verhältnisse in zwei Druckereien Veranlassung, in denen in bezug auf tarifmäßige Bezahlung, Sonntags- und Ueberstundenarbeit arge Mißverhältnisse existieren. Die Schuld hieran liegt zum Teil bei den Gehilfen selbst. Es wurden Fälle konstatiert, wo Mitglieder sich freiwillig und ohne weitere Entschädigung zur Sonntagsarbeit verstanden; auch im übrigen hat es sich gezeigt, daß so oft freiwillig gegen den Tarif gesündigt wird. Ein weiterer Umstand, der uns bei der Tariffrage hinderlich ist, ist der, daß in den letzten Jahren so mancher Gehilfe in unsere Vereinigung aufgenommen worden ist, der infolge seiner mangelhaften technischen Fertigkeit keine Forderung auf tarifmäßiges Minimum stellen kann. Und so wird es geboten sein, in unseren Reihen erst selbst Klarheit zu schaffen. — Das Lehrlingsflugblatt wurde in Freiburg durch das Tageblatt, in Karlsruhe durch den Badischen Beobachter, Badischen Landesboten und Badische Landpost verbreitet. Auch in den kleinen Orten wurde für entsprechende Verbreitung gesorgt. Wir geben uns über die Erfolge dieser Agitation keineswegs gar zu hoffnungsvoller Meinung hin. Die Lehrlingszüchter werden, so gut sie es angeht, der vielfachen drastischen Beweise der im Flugblatte niedergelegten Klagen vernünftig, denselben mit falschen Versprechungen und Vorpiegelungen entgegen arbeiten; aber je dringender sie ihre Versprechungen geben müssen, desto schwieriger dürfte ihnen endlich dieses Treiben werden. So haben die Eltern der Lehrlinge einer Druckerei, in welcher dieselben Sonntags bis gegen Abend und die Wochentage über bis in die Nachtzeit hingehalten werden, auf das Flugblatt hin gemeinschaftlich dem Prinzipal Vorstellungen ob dieser übermäßigen Anstrengung

ihrer Söhne gemacht. — Aus Radolfzell erfahren wir, daß in der dortigen Buchdruckerei der Freien Stimme bei einem Gehilfen (ein verheirateter Gehilfe wurde vor kurzem entlassen) sechs Lehrlinge eingestellt sind, die oft bis in die Nacht hinein im Geschäft stehen müssen. Ein solches Verhältnis muß um so tadelnswerter erscheinen, als das Unternehmen sehr rentabel und der Besitzer Moritz ein reicher Mann geworden ist. — Der Geschäftsgang war in letzter Zeit verhältnismäßig gut; die Zahl der beschäftigten Gehilfen ist gestiegen, nur scheint in einigen Geschäften der Mißbrauch zu herrschen, die Gehilfen aus- hilfsweise einzustellen. — Ein Konkurrenzstückchen hat die Poppensche Buchdruckerei hier, die sich sowohl durch billige Arbeitslöhne als einen Haufen Lehrlinge auszeichnet, geliefert. Bei Vergabung einer städtischen Arbeit reichte sie ein Angebot ein, das um 5 Prozent weniger als das niedrigste eingetommene Angebot ein. Also keine Berechnung der Arbeit, sondern ein Angebot zu jedem Preis. Die städtische Behörde hat solche Konkurrenzmittel jedenfalls nicht billigen können und hat die Arbeit einem andern Prinzipal zugewiesen.

\* **Stuttgart**, April. Die Buch- und Stein- druckerei von A. Lindheimer gehört auch zu denjenigen Firmen, welche ihren Arbeitern stets „billig“ entgegen- kommen und deshalb meistens solche „Kräfte“ suchen, die sich herbeilassen unter dem tarifmäßigen Minimum zu arbeiten. Wenn auch diese Bemühungen groß- teils an dem geschäftlichen Sinn der hiesigen Mitglieder scheitern, so ist doch schon manche Ausnahme zu verzeichnen. Läßt sich aber das genannte Geschäft zur Bezahlung des ortsüblichen Minimums herbei, so glaubt der Besitzer schon sich zu den am besten bezahlenden Prinzipalen zählen zu dürfen. Schon bei dem Engagement der Gehilfen wird eine ganz eigentümliche Praxis geübt. Der um Kondition an- haltende Seher wird ins Kontor geführt und ihm nach verschiedenen Fragen unter Hinweis auf schlechten Geschäftsgang, Verluste zc., mitunter spezialisierter Angaben des Verdienstes im Vorjahre, bedeutet, man wolle ihn schon beschäftigen, aber nur zu 18, 19—20 Mk., je nachdem. Der Seher weist nun auf den Verdienst seiner früheren Kondition hin, wor- auf ihm dann die Frage gestellt wird, ob er seitens des Vereins Unterstützung erhalte. Wird diese Frage verneint, so erfolgt Zusage dauernder Kondition, „bei guter Führung“ Aufbesserung, überhaupt alles, was man verlangen kann. Die Anforderungen, welche im genannten Geschäft gestellt werden, sind quantitativ keine geringen. Es wird z. B. für ein Fach- und Annoncenblatt mittags gearbeitet, bis das Manuskript zu Ende, und kommt es oft vor, daß von einem warmen Mittagessen keine Rede ist und sich die Inhaber der Kondition mit kalter Küche begnügen müssen. Da die Lehrlinge auch dieser Bestimmung unterliegen, so darf man wohl fragen, ob ein Geschäftsmann berechtigt ist, die Gesundheit der ihm anvertrauten Jugend (von den älteren Arbeitern ganz abgesehen) so aufs Spiel zu setzen. Die höchste Bezahlung erhielt ein Kollege nach langem Harren und Ersuchen endlich mit 23 Mk. bewilligt, jedoch mit dem Bedenken, er erhalte die- selbe nur, weil er verheiratet sei, also nicht der Leistung wegen. Einem andern Seher wurde einer Mehr- forderung von 45 Pf. zufolge die Kondition un- möglich gemacht, die derselbe jahrelang unter dem Minimum innegehabt, während dessen Leistung das Minimum um ein Erkleckliches überstieg. Nur un- gern hat unser Gewährsmann diese Mitteilungen zur Veröffentlichung gegeben, glaubt jedoch den Kollegen gegenüber hierzu verpflichtet zu sein. Mögen also alle Kollegen bei Konditionsanerbietungen von ge- nanntem Geschäft vorsichtig sein.

## Rundschau.

Theodor Körners sämtliche Werke erscheinen jetzt zum erstenmale in einer illustrierten Prachtaus- gabe, auf feinstem Chamoispapier gedruckt, und zwar

in 35 Lieferungen à 50 Pf., im Verlag von Sig- mund Weninger in Wien.

In der Tapperschen Druckerei in Emden werden zufolge einer Anordnung des neuen Faktors Herrn Adolf Heine (früher Vorsteher des Bezirks Ostfriesland) keine Mitglieder des U. B. D. mehr beschäftigt. Den dort stehenden Mitgliedern hat Herr Heine gekündigt. — Denselben Beschluß hat vor kurzem Herr Buchdruckereibesitzer Kemnitz in Eberswalde gefaßt, dessen Konkurrenzkonfliktsachen der Corr. vor kurzem nach Verdienst publik gemacht.

In Breslau klagte der Vater eines Lehrlings gegen den Buchdruckereibesitzer Schottländer auf Ent- lassung seines Sohnes aus dem Lehrverhältnis und Herausgabe des Arbeitsbuches unter Anführung, daß sein Sohn bei einem Lehrlingsbestand von 46 bei 6—7 Gehilfen, von denen nur einer mit festem Ge- halt angestellt sei, unmöglich etwas lernen könne. Der Beklagte führte aus, daß neben seinen Gehilfen noch 8 Seherinnen arbeiteten, die sich an der Ausbildung der Lehrlinge beteiligten; er be- streite, daß seine Lehrlinge nichts lernten, er könne das Gegenteil nachweisen zc. Der Vorsitzende des gewerblichen Schiedsgerichts hielt die angebotene Ver- nehmung Sachverständiger, die ein Urteil über die betreffenden Verhältnisse abgeben könnten, nicht für nötig und ferner für nicht nachgewiesen, daß die Lehrlinge bei Schottländer nichts lernen sollten, weshalb das Gericht die Abweisung des Klägers, d. h. die fernere Gültigkeit des Lehrverhältnisses beschloß. Neu ist die „Ausbildung“ der Lehrlinge durch Seherinnen. Das muß nach sächsischen Begriffen „sehr gemied- lich“ sein.

Dem Erfinder der Buchdruckschnellpresse, Frie- drich König, soll in Eisleben, seiner Vaterstadt, am 17. April 1886, dem 112. Geburtstag Königs, ein Denkmal gesetzt werden. Ein Komitee, bestehend aus den Herren Nöfzelt, gewerkschaftl. Maschinen- meister, Redakteur Reichardt, Gymnasialoberlehrer Mehlisch, Buchdruckereibesitzer Klöppel und Buch- händler E. Gräfenhan (Kuhntsche Buchhandlung), hat die Sache in die Hand genommen und fordert alle, „welche den Segen der Erfindung Königs empfinden und würdigen, vor allem die Buchdrucker und Buch- händler Deutschlands“, auf, durch Beiträge das Unter- nehmen zu unterstützen. Geldsendungen und Anfragen sind an die letztgenannte Firma zu richten.

Herr M. Hafemann in Trarbach a. d. Mosel hat eine internationale Stenographie erfunden, für Französisch, Deutsch und Englisch, welche natürlich alle anderen stenographischen Systeme an Kürze, Lesbarkeit und Leichtigkeit der Anwendung auf alle Sprachen übertreffen soll.

In Gernsbach in Baden hat sich unter der Firma Christlicher Kolportage-Verein eine Aktien- gesellschaft mit 4000 Mk. Grundkapital (20 Aktien à 200 Mk.) gebildet. Zweck: Beschaffung und Ver- breitung christlicher Schriften.

Ein journalistisches Spezifikum erscheint unter dem Titel *L'Autre Monde* in Paris. Das Blatt ist grün auf schwarzes Papier gedruckt und mit zahlreichen Emblemen des Todes verziert. Der Inhalt korrespondiert mit dem äußern; Leitartikel, Neuigkeiten, Korrespondenzen und Anzeigen beziehen sich sämtlich nur auf den Tod.

Vor den in Aufnahme gekommenen Tinten- stiften wird in einem englischen Fachblatte gewarnt. Die Komposition des Stiftes, an sich höchst giftig, ist nämlich eine solche, daß davon auf gefeuchtem Papier mehrere Abdrücke einer Niederschrift erhalten werden können. Hierdurch ist das Fälschen von Dokumenten (Checks) sehr erleichtert. Ist ein Check mit einem solchen Stift ausgefüllt, so kann man die Ausfüllung, wenn man das Blatt mit der Schrift- seite auf ein feuchtes Blatt Papier legt und andrückt, im Spiegelbild auf dem feuchten Papier erhalten und von diesem leicht und sicher auf ein anderes Formular übertragen.

Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Japan, van Buren, gibt folgende Daten über die

japanesische Presse. Es erscheinen in Japan neben 133 Publikationen verschiedenen Charakters 113 Zeitungen. Die Zirkulation wuchs von 8470259 im Jahre 1874 auf 33449547 in 1882. Die ca. 12 leitenden Journale haben eine Auflage von 2900—19000 täglich. Die durchschnittliche Tages- zirkulation ist 29000000. Das verbreitetste Jour- nal ist zum Teil illustriert, sehr sensationell und lar in der Moral. Um die ethische oder moralische Hal- tung der Presse kümmert sich jedoch die Regierung nicht, während sie in bezug auf Politik äußerst streng vorgeht.

In Massachusetts (V. St.) werden die öffent- lichen Bibliotheken aus den Erträgen der — Hundsteuer erhalten.

Australischer Journalismus. Der Leader in Melbourne, eine Wochenausgabe des Age, hat sich auf 48 Seiten oder 248 Spalten, und der Australasian auf 52 Seiten mit 260 Spalten er- weitert.

## Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 5. Mai der Buchdruckerei- besitzer Theodor Wenig, 70 Jahre alt.

In Leipzig der Seher W. L. Raubach, 38 Jahre alt.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Quittung über eingegangene Beiträge.

Mecklenburg-Vorpommern. 1. Qu. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1144,40 Mk., Eintrittsgeld 9 Mk., Zehnabendkasse 192 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 300 Mk. Summa 1645,40 Mk. — Ausgaben: Reise- geld 440,83 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 116 Mk., sonstige Unterstützung 42 Mk., Verwaltung 26,90 Mk. Ueberschuß eingekandt 1019,67 Mk.

### Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

In der am 26. April vollzogenen Vorstandswahl wur- den folgende Personen in den Vorstand berufen: Leopold Lehmann, Vorsitzender; G. Siffler, stellvertretender Vorsitzender; Bachhaus, Gallinet, Schriftführer; Baumert, Bayer, Giesecke, Niecke, Strauß, Beisitzer. — Schriftstücke für den Vorsitzenden des Vereins sind zu richten an: Leopold Lehmann, Berlin SW, Eisenaustraße 24, I. Sprechstunden in Vereinsangelegenheiten: Sonntags vormittags resp. Montag und Mittwoch abends nach 6 Uhr. — Das Minimum des gewissen Geldes für Berlin beträgt 23,40 Mk., ein diesbezügliches Plakat ist ausgehängt in dem Bureau des Verwalters, im Vereinslokale, im Bibliothekszimmer und in dem Fremdenverkehr für un- sere Mitglieder, Weberstraße 22. — Um Vereinsmit- glieder vor Schaden zu bewahren, machen wir darauf aufmerksam, daß Konditionsanerbietungen aus den Offizinen Knickmeyer, Rößstraße 30, und Fenske, Beuthstraße 18/20, mit Vorsicht aufzunehmen sind, da wegen tarifwidriger Bezahlung auf dort Kondition nehmende Kollegen der § 2 des Unterstützungsregle- ments keine Anwendung finden kann. Für zureisende Kollegen empfiehlt es sich überhaupt in allen Fällen, bei Konditionsannahme zuvor mit unserm Verwalter, Franz Stoile, Alexandrinenstraße 80, II., Rücksprache zu nehmen.

Nordwestgau. Die Gantagsverhandlungen beginnen am 1. Pfingsttage morgens 10 Uhr in Hofmanns Restau- rant, Bremen, Langenstraße 144, und werden alle Mitglieder hierzu freundlichst eingeladen.

Ostfriesland-Schirringener. Der Gauvorstand besteht nach der am 14. April stattgefundenen Wahl aus folgenden fünf Mitgliedern: E. Maute, Vorsitzender; A. Arnold, Kassierer; E. Kramer, Schriftführer; H. Böler und N. Nische, Beisitzer. Briefe sind wie früher an E. Maute, Hofbuchdruckerei, Selbst an A. Arnold, Hofbuchdruckerei, einzufenden.

Bezirksverein Bernburg. Auf dem am 29. April in Halle stattgehabten Gantage wurde W. Scherlben als Vorort des obigen Bezirks bestimmt. In der am 3. d. M. abgehaltenen Ortsversammlung wurden die Herren G. Winger als Vorsteher, D. Lüders als Kassierer und G. Freitag als Schriftführer gewählt. Briefe zc. sind zu richten an G. Winger (Hofmannsche Buchdruckerei), Gelder an D. Lüders (Schulstieg 3).

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dresden der Seher Ernst August Louis Schulze, geb. in Drlamünde 1863, ausgel. daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — R. Seyde, Königs- brücker Straße 40, II.

In Forst der Seher Franz Holz, geboren in Steinau a. D. 1865, ausgeleert in Forst 1883. — Julius Greimann in Kottbus, Zimmerstraße 27.

In Kassel der Seher Hermann Josef Schurr, geb. in Nördlingen 1861, ausgeleert 1879; war noch nicht Mitglied. — H. Hoff, Buchdrucker von Baier & Sewalter.

In Jahr der Seher Friedrich Gerhardt, geb. in Hagnfeld (Baden) 1864, ausgeleert in Karlsruhe 1882. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Gausstr. 2.

In Salzwedel der Seher Fritz Erdmann, geb. in Reichenau (Kr. Freystadt i. Schl.) 1863, ausgeleert in Freystadt 1882. — S. Wagener in Lüneburg, v. Sternsche Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher August Fiedler aus Wiese (Schlesien 385) sind 5 resp. 7 Mk. abzugeben und an den Verwalter in Glah (Schlesien) zu senden; Buch und Legitimation aber an den Hauptverwalter einzuschicken (Vergehen gegen § 7 Absatz 1 Schlussatz des Statuts). Stuttgart, 7. Mai 1883. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Eine Buchdruckerei

Kreisstadt, Prov. Posen, mit Trez- und Handpresse, reichhaltigen Schriften, zweimal wöchentl. erscheinendem Kreisblatt und allen behördlichen Arbeiten, verbunden mit Buch-, Papier- und Schreibmaterialienhandel, ist preiswert zu verkaufen. Selbstrespektanten wollen ihre Adressen unter H. 21870 an die Herren Haafenstein & Vogler in Breslau einsenden. [791]

## Neuerst billig. [804]

Die Gruenauersche Buchdruckerei G. Böhlke in Bromberg hat von der ehem. Tischerschen Buchdruckerei 1 Doppel- und 2 einfache Maschinen, von Sigi, neu montiert, 1 neue amerik. Schneidemaschine, große Menge besterhaltener Schriften, Messinglinien sowie einige hundert Btr. Zeug (auch in tl. Partien) z. sof. Verkauf. [791]

## Gebrauchte Schnellpressen

Sigsche mit Kreisbewegung, Cylinderröhrung und Selbstausleger, Satzgröße 58:88 cm  
Sigsche mit Eisenbahnbewegung, Cylinderröhrung und Selbstausleger, Satzgröße 52:82 cm  
Deislersche mit Cylinderröhrung und Selbstausleger, Satzgröße 46:68 cm, hat billig unter Garantie abzugeben [746]

## Maschinenfabrik Worms Hoffmann & Hofheinz.

Für eine mittlere Buchdruckerei mit täglich erscheinendem Lokalblatt wird ein tüchtiger

## Faktor

welcher auch Korrekturen und redaktion. Hilfsarbeiten übernehmen kann, zum baldigen Antritt gesucht. Nur bescheidene Ansprüche können berücksichtigt werden. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten u. A. B. 10 an Rud. Woffe, Leipzig. (Lpzg. 7177) [798]

Ein jüngerer firmer Accidenzseher gesucht. W. Pfund, Hirschberg (Schl.) [800]

## Zwei tüchtige Schriftseher

finden dauernde Kondition in der Buchdruckerei von Max Schilp, Warburg i. W. [808]

Gesucht ein tücht. Maschinenmeister, der auch am Rasten Bescheid weiß und Zeitungsnouigkeiten abzufassen vermag. W. Schultze, Sehe a. d. W. [797]

## Ein Schriftgießer

der mit den Maschinen neuester Konstruktion von Küstermann & Co. genau Bescheid weiß, wird für Wien gesucht.Adr. sub N.N. 803 an die Exped. d. Bl. [803]

Infolge Ablebens meines Grabwars, Herrn Kirchoff, ist dessen Stelle sof. neu zu besetzen. Ein tüchtiger

## Graveur

der im Fertigmachen der Galvanos wie in den in der Stereotypie vorkommenden Stützarbeiten vorzüglich Bescheid weiß, kann sich unter Angabe der Gehaltsansprüche zu sofortigen Antritt melden. Offerten an W. Bürgenstein, Berlin SW, Zimmerstr. 40/41. [805]

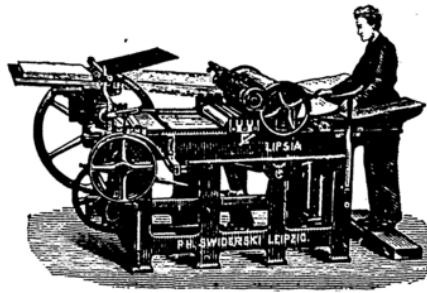
## Ein erfahrener Faktor

tüchtiger Accidenzseher, gewissenhaft und umsichtig in seinem Berufe, mit Buchführung, Kalkulation, Korrektorenlesen und allen sonstigen Erfordernissen vollständig vertr., sucht dauernde Stellung. Off. sub S. L. Nr. 809 an die Exped. d. Bl. [809]

## Ein tüchtiger Werkseher

Anfang Dreißiger, vielseitig erfahren in allen Branchen, sucht gelegentlich Stellung. Berlin bevorzugt. Werte Off. sub H. Z. 651 an Rud. Woffe, Hamburg. [787]

Ein Schweizerdegen, an der Johannisberger und Augsburger Maschine gleich tüchtig und im Korrekturenlesen bewandert, sucht per sofort Kondition. Werte Offerten sub W. S. 100 postl. Danabrück erb. [799]



## Buchdruckschnellpresse „Lipsia“

prämiert Sydney, Melbourne und Halle a. S.

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Trezvorrichtung.

Seit 8 Jahren wurden über 270 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten.

Ph. Swiderski, Leipzig.

**Frey & Sening**  
LEIPZIG.  
Fabrik von  
Buch- u. Steindruckfarben.  
Bunte Farben  
in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck  
trocken, in Firnis und in Teig.  
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Galvanoplastik  
Messinglinien-Fabrik  
Leipzig • C. Kloberg • Thalstr. 15  
Schriftgießerei  
Stereotypie

**System. gusseiserne Formatstege**  
2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.  
System. gusseiserne Füße mit Messing-Passetten.  
Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss  
17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.  
Einfacher sicherer Schluß! Grösste Dauerhaftigkeit!  
Setzschiffe mit gusseisernen Rahmen.  
**E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.**

Fabrik und Lager [200]  
von  
**Holzutensilien für Buchdruckereien**  
J. H. Enderlein  
Tischlermeister  
Leipzig, Querstrasse 24.  
Billigste Preise. Beste Ausführung. Illustrierte Preisverzeichnisse sende auf Verlangen franko.

Billigste und beste Bezugsquelle für  
**gummirte Papiere.**  
Herm. Köhler, Hagen i. Westf.

Ein für jede Stelle befähigter zuverläss. verh. Seher, jetzt Metteur, sucht (mögl. in Sachsen) baldigst Kondition. Werte Offerten an die Exped. des Bl. sub Nr. 802 erbeten. [802]

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neuditz sind zu beziehen:

Zurichtemesser, mit zwei Klängen, à Stück Mk.	1,00
Vincetten	1,00
Schnitzer	1,50
Mühlseife, mit verschlebb. Zwinge, " " "	0,60
mit Messingverschluß, " " "	0,90
Mühlspitzen	Duzend 0,80
Winkelhaken (Neufilber) 21:5 cm	9,00
" " 25:3,5 "	6,50
" " 17:3,5 "	5,50
" (Stahl) 17:4 "	4,75
" " 20:4 "	5,00
" " 25:4 "	5,75
Schlagpunkturen	à Stück 1,25
Linien-Regapparate	" Stück 30,00
Eiserne Schiffe 42:29 cm	à Stück 9,00
" " 26:39 "	" " 8,00
" " 24:32 "	" " 6,00
" " 21:29 "	" " 5,50
" " 16:26 "	" " 4,50
" " 13:42 "	" " 6,50
" " 11:42 "	" " 5,75
" " 8:42 "	" " 5,00

Schriftseher Burghardt aus H.: Sofort Kondition in G. [801]

Seherstelle besetzt. Den Herren Bewerbern besten Dank. Exped. d. Homburger Fremdenliste. [807]

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die Maschinenmeister- und Seherstelle besetzt ist. Feodor Wilisch, Schmalzalden. [806]

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.  
Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgießereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage auf chamois Papier mit 14 Illustrationen. Preis brosch. 5 M. 25 Pf., eleg. geb. 6 M. 75 Pf.  
Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüsse, Gesellschaftslieder, Grüsse und Lieder zu Jubelfesten etc. Preis brosch. 1 M. 50 Pf., cart. 2 M., eleg. geb. mit Goldprägung und Goldschnitt 3 M.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nöthigen Betrages franko:  
Neben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigennamen und Personennamen in einheitlicher Schreibweise. 1,50 Mk.  
Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig, 10 Pf.  
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Zeitungs-katalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen Heft 4.  
Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1800-1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinstätigende durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.